

# Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Postämtern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postträger 1,50 M., mit Beleggeld 1,92 M. Die einzelnen Nummern sind mit 18 Pf. bezogen. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprachkurse der Redaktion Abends von 8½—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5gepaltenen Corpszeile oder deren Raum 20 Pf., für periodische in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Anzeigen außerhalb des Grenzbezirks 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belegten nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratzbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 254.

Freitag, den 28. Oktober 1904.

144. Jahrgang.

Die Schülerwerkstatt für Handfertigkeit-Unterricht wird am Mittwoch, 2. November d. Js. wieder eröffnet. Der Kursus dauert vom 2. November cr. bis 31. März 1905. Wer an dem Unterricht teilzunehmen wünscht, wolle sich bei dem Inspektor Herrn Wiencke melden. Schulgeld 1 M. pro Monat, pränumerando zahlbar.

Merseburg, den 3. Oktober 1904.

Der Magistrat. (1900)

### Die Mirbach-Interpellation im Abgeordnetenhaus.

\* Berlin, 26. Oktober.

Ob in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses das Sensationsbedürfnis auf seine Rechnung gekommen ist, darf billigerweise bezweifelt werden. Der Abgeordnete Träger bemüht sich bei Begründung der freisinnigen Interpellation über die Sammlungen des Febr. v. Mirbach zwar rechtlich, keine Richter aufzutreten, mit großen Worten, wie „Nebenregierung“ u. dergl. zu arbeiten und alle Register zu ziehen, die in dem Falle so planmäßig in der Presse gezogen worden sind. Aber der Effekt dauerte nur bis zur Antwort des Ministers v. Hammerstein, vor dessen klaren, sachlichen Darlegungen die Trägerischen Behauptungen wie Kartenhäuser zusammenfielen. Der Minister gab nach der Bemerkung, daß der Fall Mirbach in einen Fall Gemeinsein umgewandelt werden sollte, folgende Sachdarstellung. Schon im Mai 1902 fei Febr. v. Mirbach namens des Komitees für die Silberhochzeitende an die Oberpräsidenten mit dem Ersuchen heranzutreten, einen Aufruf zu Sammlungen für diese Zwecke mit zu unterstützen, angehende Einwohner der Provinz zur Unterstützung derselben zu veranlassen und Provinzialkomitees für diesen Zweck ins Leben zu rufen. Erst im Februar sei er selbst zum Beitritt zu dem Komitee aufgefordert worden. Nach erfolgtem Beitritt

feien ihm vom Febr. v. Mirbach Auftrufe mit dem Ersuchen zugestellt worden, für deren Verbreitung im Kreise seiner Bekannten zu sorgen. In der Annahme, daß die Angelegenheit noch nicht in die Provinzen gedrungen sei, habe er die Auftrufe am 7. März an die Oberpräsidenten mit dem Anbieten gegeben gefandt, sie zu veröffentlichen. Erst durch den schriftlichen Bericht eines Oberpräsidenten und durch mündliche Mitteilungen der anderen Präsidenten habe er erfahren, was bereits in den Provinzen geschehen sei. Die Veröffentlichung des Auftrufes sei durch das Zentral-Komitee verhindert worden. Die Sammlungen seien bei Einbringung der Interpellation noch zum Teil nicht zum Abschluß gebracht worden. Die auf die erste Nachricht von der Interpellation telegraphisch eingehenden Akten der Oberpräsidenten hätten am 30. Juni, als über die Vertagung beschlossen wurde, nur zum kleinen Teil vorgelegen. Aus denselben erhellt, daß in den verschiedenen Provinzen sehr verschiedene Verfahren war, es konnte daher vor Eingang des vollständigen Materials nicht an die Verantwortung gegangen werden. Freiherr von Mirbach ist zur Inanspruchnahme der Oberpräsidenten nicht autorisiert worden, einer Genehmigung bedurfte es auch nicht; Personen von der hohen sozialen Stellung der Oberpräsidenten werden sehr häufig von den Veranlassern von Wohltätigkeitsaktionen in Anspruch genommen. Sie haben aber auch im vorliegenden Falle Regierungspräsidenten und Landräte in ganz ansehnlicher Weise und nicht entfernt allgemein herangezogen. Der Vorwurf unangemessener Eingriffe unverantwortlicher Personen in die Organisation der Verwaltung sei daher völlig unbegründet. Freiherrn von Mirbachs Sammelstätigkeit ist zweifellos legens- und erfolgreich; durch das Ausschneiden aus der Hottstellung ist ein Konflikt mit dieser für die Folge aus-

geschlossen. Die Verwaltung des Innern geht vorwärts frei aus der Sache hervor. (Lebhafte Beifall.) In der Debatte machten die Redner der freisinnigen Parteien noch schwache Bemerkungen, die verlorene Sache zu retten, allein vergeblich. Die Redner der beiden konservativen Fraktionen und der Nationalliberalen erkannten unumwunden an, daß der Minister und seine Verwaltung nicht der mindeste Vorwurf treffe. Das Zentrum schwieg, weil — es sich im wesentlichen um evangelische Interessen handle. Die Zentruminterpellation wegen angeblicher Wahlbeeinflussungen im Saarrevier wurden vom Abgeordneten Marx in sehr eingehenden Einzelausführungen, zum Teil auf Grund sozialdemokratischer Stenogramme der Gerichtsverhandlungen begründet. Der Handels-Minister bezog sich unter Berufung auf die Begründung der gerichtlichen Urteile auf die richterliche Feststellung der Thatfachen, daß wohl vereinzelte Uebertretungen, namentlich von Unterbeamten vorgekommen sind, daß diese aber im Vergleiche zu der großen Anzahl von Bergleuten nicht entfernt zu dem Schlusse einer systematischen Beeinflussung der Letzteren durch die Verwaltung führen kann. Nach scharfer Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Dr. Böckling (natl.) und Dr. Bachem (3.) vertagte sich das Haus. — Nächste Sitzung Mittwoch, 2. November 11 Uhr: Kleinere Vorlagen und Fortsetzung der heutigen Verhandlung.

### Sympathien für Rußland oder Japan?

(Aus der „Deutschen Export-Revue“.)

Betrachtungen vom Standpunkte des deutschen Exports.

Die Frage der Sympathien gegenüber zwei feindlichstehenden Mächten ist ein eigen Ding. Nächster, verstandesgemäße Erwägungen treten mit Gefühlsregungen, die das Geschäftliche ignorieren, um mit einem, wie man sich

selbst glauben machen möchte, höheren, besseren Maßstabe die Dinge dieser Welt zu messen. So geht es auch jetzt beim ostasiatischen Kriege. Auf der einen Seite das kleine Japan, das durch eigene Tüchtigkeit und tapfere Arbeit sich in kurzer Zeit so mächtig emporgeschwungen, das für seine nationale und wirtschaftliche Zukunft mit so bewundernswertem Heroismus kämpft, angeblich so hohe Begriffe von Ehrgefühl und Vaterlandsliebe entwickelt, so rein und unverdorben dastehen soll als staatlischer und gesellschaftlicher Organismus; das einem solchen Volke die Sympathien aller derer entgegenzuschlagen, die nur dem Zuge des Herzens folgen, ist begrifflich.

Gegen den russischen Koloz, der die aufsteigende Entwicklung des Inselvolkes niederhalten möchte, kämpft der japanische Joveca, die Sympathien für Japan bedingend das Gegenteil für Rußland. Rußland hat sich aufrichtiger, wirklicher Sympathien im westlichen Europa stets nur wenig zu erfreuen gehabt. Viele haben sich daran gewöhnt, in Rußland den Musterstaat obrigkeitlicher Willkür und polizeilicher Schikane zu erblicken, mo alles nur von Befestigung und Unterdrückung lebt, die breite Masse des Volkes im Glend verkommt, während die kleine Schicht der oberen Beamtenschaft wüste Orgien feiert. Solche Vorstellungen, die aus Thatfachen und tendenziösen Uebersetzungen ihre Nahrung ziehen, sind wenig geeignet, Sympathien für Rußland zu erzeugen.

Von den verschiedensten Seiten wird denn auch der Abneigung gegenüber Rußland offen Ausdruck gegeben; man freut sich über seine Niederlage und feiert die japanischen Siege, als ob sie auch deutschen Interessen zugute kämen.

Hat der deutsche Export Veranlassung, sich auf den gleichen Standpunkt zu stellen? Will er auch nur von den sogenannten

„Ich, eigentlich mit nichts,“ mußte Isabel bekümmert gestehen.

„Du, am Ende hast Du auch die Bücher, die ich Dir neulich sandte, noch gar nicht gelesen?“

„Nein, Tante,“ gab Isabel gedrückt zu.

„Nun, da wollen wir's gemeinschaftlich tun, ich höre Dich immer so gern vorlesen,“ meinte Frau Stuart gleichgültig und dann fuhr sie halb tragend fort: „Wie steht's denn mit den Pflanzen, die Du Arthur für sein Herbarium verpackt? Du weißt, Knaben sind unerbittlich Mahner, und wenn meine beiden Jünglinge von ihrer Ferienreise heim kehren, wird Arthur's erste Frage der versprochenen Sendung gelten.“

„O weh, da siehst's schlimm aus,“ sagte Isabel erötend, „aber gleich heute fange ich mit dem Pressen der Pflanzen an.“

„Und ich helfe,“ nickte Frau Stuart, „wenn wir später Annie Linden besucht haben, gehen wir durch den Wald zurück und sammeln Schlangenmoos, welches Arthur besonders zu haben wünscht.“

Als Frau Stuart nach dreiwöchigem Aufenthalt sich zur Rückkehr nach New-York rüstete, durfte sie mit dem Resultat ihrer Bemühungen zufrieden sein; Isabel war entschienen beteter und lebhafter geworden und in den dunklen Augen begann es wieder wie früher aufzuleuchten. Indes fragte sich Frau Stuart mit gehelmer Sorge, ob das Alles nicht die Erregenschaften der letzten Wochen

gefaßend werde, und so warf sie am Abend ihrer Abreise wie beiläufig die Frage hin, ob es Isabel ein großes Opfer sein würde, schon jetzt mit ihr nach New-York zurückzukehren.

„Es ist freilich jetzt noch recht heiß und dunkel in der Stadt,“ fügte Frau Stuart hinzu, „aber wie ich gestern von Deinem Onkel erfuhr, erfordern dringende Geschäfte seine Rückkehr nach New-York und nur um Dich hier nicht allein zu lassen, verabschiede er deren Entscheidung. Ich wäre ja sehr gern noch hier geblieben, aber die Jungen kommen übermorgen zurück und so läßt sich meine Abreise nicht verzögern; in der Stadt freilich könnten wir recht viel zusammen sein und das wäre mir eine große Freude.“

Isabel nickte die Idee einer baldigen Ueberfiedelung nach der Stadt mit solchem Eifer auf, daß Frau Stuart durchaus beruhigt abreiste, aber wie ich gestern von Deinem Onkel erfuhr, erfordern dringende Geschäfte seine Rückkehr nach New-York und nur um Dich hier nicht allein zu lassen, verabschiede er deren Entscheidung. Ich wäre ja sehr gern noch hier geblieben, aber die Jungen kommen übermorgen zurück und so läßt sich meine Abreise nicht verzögern; in der Stadt freilich könnten wir recht viel zusammen sein und das wäre mir eine große Freude.“

(Fortsetzung folgt.)

### Maria und Isabel.

Roman von M. Lutsch. Deutsch von H. Geisel.

(18. Fortsetzung.)

Endlich war der Tag der Abreise herangekommen und Frau Elliotts letzte Worte, die sie Isabel zurief, waren: „Adieu, Du törichtes Kind, Du hättest mitreifen und Deinen Anbetern in Saratoga die Köpfe verdröben sollen, anstatt hier zu vertrauen,“ während Maria schmolte: „Nein, Bella, ich kann Dir's nun und nimmer verzeihen, daß Du uns treulos geworden bist; Du weißt recht gut, daß ich ohne Deine Gegenwart jedes Vergnügen nur halb genieße.“

Isabel lächelte wehmütig; sie wußte, was diese Redensarten zu bedeuten hatten und daß Maria, sobald sie im Vergnügen schwamm, nur an sich selbst dachte. Das Alles, hoffte Isabel, werde ihr gut tun; in Gegenwart ihrer Tante und Rufine hatte sie sich, wenn auch mit ungenügendem Erfolg, bemüht, ihrer trüben Stimmung Herr zu werden, aber schon diesen Zwang hatte sie als Qual empfunden. Und daß ihr Opfer nutzlos gewesen, verstärkte ihre Niedergeschlagenheit; wenn Maria sich so schnell zu trösten vermochte, war wohl ihre Neigung nicht so tief und ernst gewesen, und wenn kam es nun zu gute, daß sie Herrn Falconers Werbung ablehnte und ihr wie auch sein Glück gestört hatte.

Glücklicherweise war ihr Onkel sein scharfer Beobachter, und so durfte sie sich ungestört ihren wehmütigen und doch so beseligenden Erinnerungen hingeben; war doch die jüngste Vergangenheit für sie so reich an Glück gewesen. An die Zukunft, die ihr öde und leer erschien, mochte sie ohnehin nicht denken, und alles in allem war sie in recht trübseliger Stimmung, als eines Tages Frau Stuart unerwartet zu längerem Besuch auf der Villa eintraf. Ihre beiden jüngeren Söhne waren von einem Mitschüler für die Ferien in dessen eiteliches Haus eingeladen worden, und da der Ton in Isabels Briefen ihre mütterliche Freundin zu beunruhigen anfing, löste sie sich entschlossen ihren Haushalt in New-York auf einige Wochen auf und siedelte zur Freude ihres Schwagers und Isabels in das Landhaus am Hudson über.

Der erste Blick auf Isabels Gesicht hatte Frau Stuart gezeigt, daß irgend etwas nicht in Ordnung war, indes stellte sie keine Fragen, und dafür war das junge Mädchen ihr im Stillen sehr dankbar; daß aber die erfahrenere Frau, die Isabel so herzlich liebte, es auch ohne Frage verstand, in der richtigen Weise auf das verdüstert: Gemüth ihrer jungen Gesährtin einzuwirken, zeigte sich bald an der sichtlich heiteren Stimmung Isabels.

„Mit was hast Du Dich denn vuzugewisse beschäftigt, seit Tante Matilde und Maria abreisten, Isabel?“ fragte Frau Stuart am Morgen nach ihrer Ankunft.





# Konkurswaren

Mit den  
**Gelegenheitsposten**  
 in  
**Modernen Winter-Kleiderstoffen,**  
 Damen-Winter-Jackets u. Paletots, Abendmänteln, Golfcapes, Blusen, Morgearücken, Kostümröcken u. Unterröcken  
 zu fabelhaft billigen Preisen

zum Verkauf.  
**Hermann Hönicke,** Halle a. S.,  
 Ecke Leipzigerstrasse,  
 am Leipziger Turm. (2164)

**Bekanntmachung.**  
 Die Einziehung der Anfrucht und Saale für den Winter 1904/05 soll in je 5 Losen an die Mißliebenden verpachtet werden.  
 Die Bedingungen können im Dienstzimmer des unterzeichneten Wasserbauinspektors eingesehen werden, auch können dieselben zusammen mit dem Angebotsformular gegen Einreichung von 30 Pfg. bezogen werden.  
 Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Einziehung“ versehen, bis zum 10. November 1904, vormittags 10 Uhr, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird.  
 Naumburg, den 24. Oktober 1904.  
 Der Königliche Wasserbauinspektor.  
 Böss,  
 Schelmer Baurat. (2161)

**Zwangsvorversteigerung.**  
 Sonnabend, den 29. Oktober cr., vormittags von 9 Uhr ab verfertige ich im Schützenhause hierseits:  
 Eine große Partie garn. u. ungar. Damen-Ströbe u. Winterhüte, Blumen u. Bänder z. garn., 1 Partie Gratulations- u. Anrechtstorten, Menagen, Eierbecher, Tische, Tischdecken, 3 große Kuppen und noch andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. (2162)  
 Stoye, Gerichtsvollzieher.

**Aufforderung.**  
 Diejenigen Personen, welche Herrn D. Dr. Linke aus ärztlicher Behandlung noch schulden, werden ersucht, schleunigst an mich Zahlung zu leisten. (2163)  
 Fried. W. Kunth, II. Ritterstr. 4.

**Verloren**  
 brauner Stein mit Wappen und Goldrand, aus einem Uhr-Verloque (für Andere ziemlich wertlos). Abzugeben gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. (2153)

**Hauptvertreter**  
 gesucht für Merseburg und Umgegend von einer faul. kongenial. Versicherung (Krankenkasse). (2154)  
 Off. u. 2154 an die Exp. d. Bl.  
 × Gerstl. langj. Wochenpfelegerin  
 × wünscht einige auswärtige Pflg.  
 × Beste Empfehll. stehen z. Seite.  
 × M. Hinze, Halle a. S.,  
 Neumarktstr. 14, I. (2152)

**Wohnungs-Vermietung.**  
 Die 1. Etage Salische Straße 35 zum 1. Januar 1905 zu vermieten.

**Beamten-Wohnungs-Verein zu Merseburg.**  
 eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.  
 Die Herren Mitglieder werden zu der am 7. November 1904 abends 8 1/2 Uhr in dem Gasthose zur „goldenen Angel“, oberes Zimmer, stattfindenden außerordentlichen Hauptversammlung eingeladen.  
 Tagesordnung:  
 Abänderung der Satzungen.  
 Merseburg, den 26. Oktober 1904.  
 Der Vorstand  
 des Beamten-Wohnungs-Vereins  
 e. G. m. b. H. (2151)  
 Wenkel, Ratter, Schmidt.

**Die Parterrewohnung**  
 im Hause Weichenfellerstraße 5, ist zu vermieten und vom 1. Oktbr. cr. ab zu beziehen. (1829)  
 Näheres Markt 31, im Comptor.  
 Die kleinere Hälfte der (1840)

**II. Etage,**  
 Gartenplanseite, ist sofort zu vermieten und 1. Januar 1905 zu beziehen. Markt 23.

**Größerer Garten zu pachten**  
 gesucht.  
 Gehl. Off. an A. Z. 540 Exp. d. Bl.

**Halle a. Saale,**  
 Varländerstraße 20. — Fernruf 1061.

**„Pilsner Urquell“**  
 „Grilltastige Biere. — Vorzügl. Verpflegung. — Gute Betten.  
 Nächste Nähe des Stadt- und 1694) Neuen Theaters.  
 Hermann Kaufmann, Besitzer.

1) **Personen-Verzeichnis**  
 (Gemeinde-Steuerliste),  
 2) **Staatssteuer-Rolle,**  
 3) **Verzeichnis der physischen Personen** u., die anderwärts zur Steuer veranlagt sind.  
 Vorstehende Formulare können bereits jetzt abgeholt werden. Bestellung von auswärts, denen der Betrag incl. Porto nicht beigefügt ist werden gegen Nachnahme effektiviert.  
**Kreisblatt-Druckerei.**

**Nebenverdienst**  
 für Herren und Damen ist am schnellsten und besten erlangt durch eine Annonce in einem geeigneten Blatte. Derartige Anzeigen nimmt für alle Zeitungen des In- und Auslandes die Annoncen-Expedition Daub & Co. m. b. H. entgegen. Vorschläge passender Blätter sowie Inseratenpreise, discrete Offertenannahme bereitwillig. Centralbureau: Frankfurt a. M.

**Elektrische Licht- und Kraftanlagen.** (2163)  
 Beileuer-Anlagen.  
 Motoren und Beleuchtungskörper zur Miete.  
 Auskünfte und Anschläge kostenlos.



**Elektrizitätswerk Merseburg.**  
 Installationsbureau: Gotthardtsstraße 36.

Grosse Auswahl. Neueste Façons.  
**Damen-Paletots**  
 schwarz und farbig, von Mk. 6.— bis Mk. 25.—  
**Damen-Jackets,**  
 schwarz, von Mk. 3.— bis Mk. 12.—  
**Lange Damen-Kragen,**  
 schwarz u. farbig, von Mk. 5.— bis Mk. 25.—  
**Schulter-Kragen** von 1,50 bis 6,00.  
**Kinder-Jacken u. Paletots.**  
**Theodor Freytag,**  
 Merseburg, Roßmarkt 1. (2117)

**Nur die Marke „Pfeilring“**  
 giebt Gewähr für die Aechtheit unseres Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.  
 Man verlange nur (1574)  
 „Pfeilring“ Lanolin-Cream  
 und weise Nachahmungen zurück.  
 Lanolin-Fabrik Martinikenfelde. MARKE PFEILRING.

**Stadttheater in Halle a. S.**  
 Freitag, 28. Oktober, abds. 7 1/2 Uhr,  
 Beamtentagen allig:  
**Torquato Tasso.**  
 In 2. Acte von Donnerstag ab  
**frisch geschlachtete Gänse.**  
 Frau Schmidt, Dom 10, im Turm.

Junge Gänse und Enten, fr. ger. Kal und Wüdlinge empfiehlt **C. L. Zimmermann.**  
**„Reichskrone.“**  
 Guten Mittagstisch im Abonnement für 60 und 75 Pfg. u. 1 Mk., empfiehlt **F. Kohl.**

Zur Feier des 31. Oktober werden abends 8 Uhr im Dom und in der Neumarktkirche liturgische Gottesdienste stattfinden. Wir fordern die Mitglieder unserer evangelischen Gemeinden auf, an diesem Tage durch den Besuch der Gottesdienste zu beweisen, daß sie der großen Tat unseres Reformators dankbar eingedenk sind. (2142)  
**Der Kreissynodalvorstand.**  
 Bithorn, Vorsitzender.

**Tivoli.**  
 Freitag, d. 28. Okt. cr., abds. 8 Uhr:  
**Abonnement-Konzert**  
 der hiesigen Stadtkapelle (Dir.: Fr. Hertel).  
 Vorverkauf à Person 30 Pfg. bei Kaufm. Frahnert, II. Ritterstr., und Dietzold, Dom 1. **Abonnement-Billete**, 6 Stück M. 1,50, an der Abendkasse zu haben. (2143)  
 Sommerbillete haben Gültigkeit.

**Tanzunterricht.**  
 Der Kursus für die Abend-Abteilung beginnt Sonnabend, den 29. Oktober, für Damen 6 Uhr, für Herren 8 Uhr in der „Reichskrone“. Anmeldungen werden zu jeder Zeit noch gern angenommen. Ergebenst  
**W. Hoffmann.**  
 (2156)

**Hasen**  
 frisch einetroffen:  
 starke à Markt 3,00, ohne Klein, kleine Gassen von Mk. 1,50 an.  
**la. frisches Rehwild,**  
 wilde Kaninchen,  
 Rebhühner,  
 Junge Gänse, Enten, Suppenhühner,  
 lebende böhmische Spiegelkarpfen, Schleie, Aale empfiehlt (2157)  
**Emil Wolf.**

**Germanische Fischhandlung.**  
 Empfehle frisch auf Eis:  
 Schellfisch,  
 Schollen, Cabellau, Wüdlinge,  
 Mandern, Aale, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bratlinge, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen.  
**W. Krämer.**